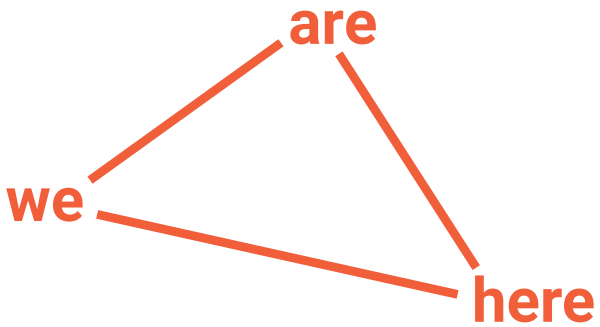


3 Versuche



Ausstellung

23. September – 22. Oktober 2017

Air Utopia

27. September 2017

Sarajevo Now: The People's Museum

6. Oktober 2017

Haus der Architektur

Palais Thinnfeld

Mariahilferstraße 2

8020 Graz

+ 43 316 323 500

office@hda-graz.at

Eine Koproduktion von steirischer herbst und Haus der Architektur

we are here!

3 Versuche

Technik, die sich in die Natur einfügt, eine soziale Oase und ein Museum als Wiederaufbaumotor: Drei Kollektive denken die Beziehung zwischen dem Menschen und seiner Umwelt neu.

Vor 50 Jahren stellte sich die Dreiländerbiennale „trigon“ unter dem Titel „ambiente / environment“ die Frage nach der Wahrnehmung von Raum und erweiterte die etablierte Beziehung zwischen Objekt und Umwelt um den Faktor Architektur. Anlässlich des Jubiläumsjahres knüpft das Haus der Architektur hier an und untersucht die Rolle von Architektur als Katalysator der Beziehung zwischen Mensch und Umwelt. Die Ausstellung „we are here! 3 Versuche“ stellt drei Kollektive vor, die andersartige Modelle dieser Beziehung entwerfen.

Was passiert, wenn wir keine Luft mehr zum Atmen bekommen? Oder wenn wir in einer hyperkapitalisierten Nachbarschaft keinen Platz mehr finden? Was ist möglich, wenn ein Ausnahmezustand die Regel wird?

Das Breathe Earth Collective entwirft Architekturen, die durch Technik die Beziehung zwischen Mensch und Luft nachhaltiger gestalten: vom Wald, dessen Frischluftproduktion durch Ventilatoren verstärkt wird, bis hin zu urbanen Luftmaschinen, die wie Bäume aussehen. In Mailand schafft das Isola Art Center als Kollektiv eine soziale Oase, die sich hartnäckig in einer unwirtlichen Umgebung behauptet. Und das Projekt Sarajevo Now: The People's Museum von Urban-Think Tank und Baier Bischofberger Architects zeigt das Historische Museum von Bosnien und Herzegowina als kollektiven Motor des kulturellen Wiederaufbaus einer durch Krieg zerstörten urbanen Umwelt.

Auch 50 Jahre nach „ambiente / environment“ sind die Beziehungen zu unserer Umwelt und die Strategien zur Gestaltung dieses organischen Verhältnisses vielfältig. Die drei exemplarischen Projekte aus dem ehemaligen trigon-Raum etablieren neue Metabolismen, in denen die Architektur filtert, steuert und ermöglicht.

Ausstellungskatalog

Redaktion: Claudia Gerhäuser

Grafik: Marco Wenegger

Lektorat: Susannah Leopold (EN), Yvonne Bormes (DE)

Texte: Breathe Earth Collective, Urban-Think Tank, Isola Art Center, Claudia Gerhäuser

Ausstellungsbeteiligte:

Karlheinz Boiger, Lisa Maria Enzenhofer, Andreas Goritschnig, Markus Jeschaunig, Bernhard König (Breathe Earth Collective), Simon Oberhofer (Fotografie Breathe Earth Collective), Miriam Landerl, Zoia Novikova, Stefanie Rettensteiner, Vasiliki Vavitsa (NOUN4), Alfredo Brillembourg, Hubert Klumpner, Haris Piplas (Urban-Think Tank, ETH Zürich), Angelo Castucci, Edna Gee, Edith Poirier, Daniele Rossi, Mariette Schiltz (Isola Art Center), Markus Bogensberger (Geschäftsführer HDA), Janosch Webersink (Projektleitung Ausstellung, HDA), Yvonne Bormes (Kommunikation HDA), Karin Oberhuber (Organisationsleitung HDA), Zerina Džubur (Projektassistenz Sarajevo, HDA), Marco Wenegger (Grafikdesign, HDA), Claudia Gerhäuser (Kuratorin, Ausstellungsdesign), Christian Manser (dform, Ausstellungssystem)

Persönlicher Dank an:

Toulouse, Hamdija Kocic, Neira Mehmedagić, Jasna Bricic, Lotte Schreiber, Carita Merenmies, Margit Steidl, Eva Guttmann, Clara Wildberger, Mirela Seva, Nia Owen, Michael Zinganel, Johanna Rainer, Heide Oberegger, das Team des steirischen herbst, Barbara Steiner, Ekaterina Degot, Heidrun Primas, Emil Gruber, Elma Hazimbegovic, Mak Hubjer, Leon, Daniel, David und viele mehr

Mit freundlicher Unterstützung von:

eternit® schweizer kulturstiftung
prohelvetia

Ausstellungsidee, Referenzen, trigon 67 und Form

6 – 9

Urban-Think Tank & Baier Bischofberger Architects mit Haris Piplas, ETH Zürich

10 – 13

Isola Art Center

14 – 19

Breathe Earth Collective

20 – 27

Ausstellungsidee, Referenzen, trigon 67 und Form

„An der Definition der Anwendung und Bewahrung der Freiheit und deren Regeln haben unter ständiger Kritik und ständigem Infragestellen der Klischees wir alle zu arbeiten und darin unsere Aufgaben zu sehen.“¹

1967 brachte die Grazer Kunstaussstellung trigon mit diesen Worten das Thema „ambiente / environment“ ins Spiel. Die Ausstellung bewegte sich damals zwischen Kunst, Installation und Architektur. Man erweiterte die im Kunstkontext bis dahin etablierte Beziehung zwischen Objekt und Künstler um Raum und Umwelt. „Unter dem Schlagwort (ambiente / environment) fand eine Auseinandersetzung mit gesamt künstlerischen Raumlösungen statt, die in der Modernität ihrer Ausrichtung im immer noch provinziell geprägten Graz für Aufsehen und Ablehnung sorgte [...] Der technische Fortschritt hatte neue Perspektiven der Wahrnehmung eröffnet. Wahrnehmung und das Phänomen Raum, ebenso wie Zeit, Bewegung und Licht wurden zu Untersuchungs- und Experimentierfeldern der Kunst.“² Eilfried Huth, Architekt der damaligen Ausstellung, formulierte rückblickend: „Die heute kaum vorstellbare Erregtheit in der Öffentlichkeit, die Kontroversen innerhalb der parteipolitischen Standpunkte, die rege Anteilnahme des Publikums, [...] die ständige Präsenz in den Medien und nahezu tägliche Führungen zeigten, dass die „moderne Zeit“ endlich in Graz angekommen war.“³

Sind 2017 diese Bedingungen und Beziehungen anders? Lässt sich „ambiente / environment“ auf die zeitgenössische Architektur im Sinne der Beziehung Mensch / Umwelt übertragen? Welche Experimentierfelder stehen heute im Mittelpunkt?

„ambiente / environment“ scheint ein vereinfachender Begriff zu sein, um die Komplexität der Umgebung zusammenzufassen. „We are here! 3 Versuche“ nimmt folgende Aspekte des „environment / ambiente“ auf: das Politische, das Soziale, das Ökologische und das Ökonomische. Die Perspektiven dreier architektonisch und künstlerisch arbeitenden Kollektive

auf Umgebung und Umwelt interessierten für die Ausstellung und werden in dieser exemplarisch durch Projekte dargestellt. Jedes der drei Kollektive teilt die Faszination für die Bedingungen eines spezifischen Environments. So bilden sich Schwerpunkte heraus, die zur jeweiligen Marke werden, obwohl sich keines der ausgestellten Projekte nur auf einer der Ebenen bewegt. Die Verflechtung mehrere Aspekte ist Methode.

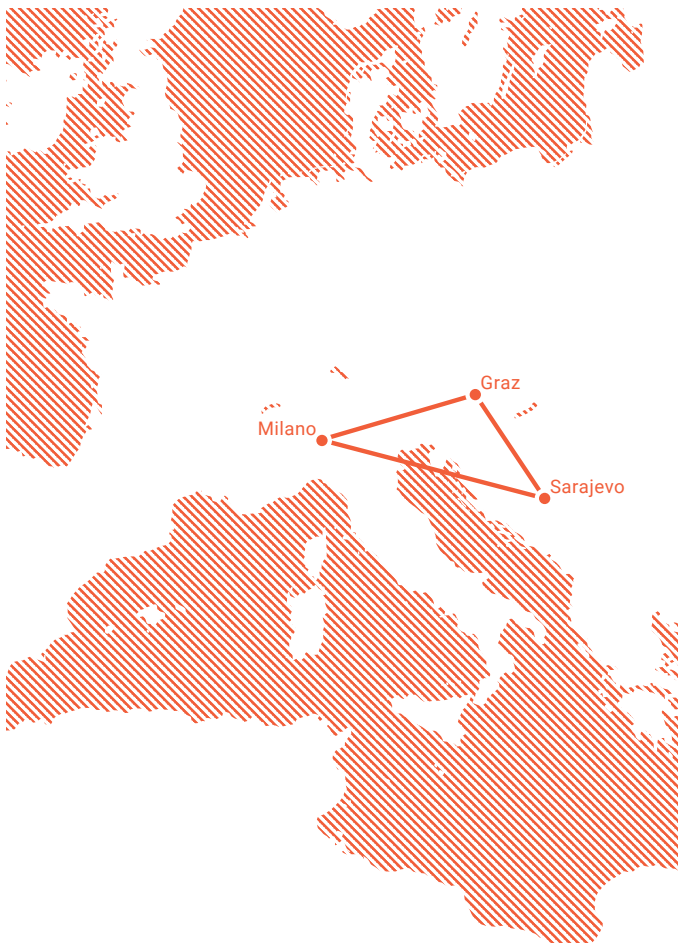
Der Bezug zu den Auseinandersetzungen der 60er Jahre um Buckminster Fuller, Reyner Banham, Françoise Dallegret⁴ wird in diesem Punkt besonders deutlich. Während man damals noch die Antwort in hermetisch von der Umgebung abgeschlossenen Räumen und Blasen suchte und die „idea of isolation“ verfolgte, wird in der Ausstellung neugierig beobachtet, was passiert, wenn man sich stattdessen involviert und die „conditions of environment“ gezielt beeinflusst und gestaltet. „Architecture has recently renewed its fascination with the notion of environment [...] architecture has embraced responsive design anew, testing the possibility of environments that contain instruments for sensing and responding to atmospheric conditions and human occupants. Simultaneously, responsive design has sought out biological and ecological models, embracing the notion of architecture as an organism able to physically react to changing interior and exterior environmental conditions.“⁵ Heute bedienen sich die ausgewählten Kollektive wieder ähnlicher Strategien wie vor 50 Jahren, schaffen damit allerdings Austausch und Synergie statt Isolation. Dafür werden Membrane, Bubbles und Second Skins architektonisch umgesetzt und funktional neu interpretiert.

- 1 Planungsgruppe Domenig-Huth, in: Künstlerhaus: trigon 67. Ambiente / Environment. Ausstellungskatalog, Graz 1967
- 2 Eva Meran, in: Eva Meran: Die Form des Ausstellens als Teil künstlerischer und kuratorischer Konzepte – eine Untersuchung anhand dreier Grazer Ausstellungen: trigon67 1967 – Kunst Heimat Kunst 1992-1994 – Protections 2006. Dipl.-Arb., Universität Graz, Graz 2010
- 3 Eilfried Huth in einem persönlichen Rückblick auf trigon 67, nach 1985, Archiv des Forum Stadtpark
- 4 vgl. Fuller / Sadao: Dome over Manhattan, Banham / Dallegret: Environment-Bubble, David Greene: Living Pod, Haus Rucker & CO: Oase Nr.7
- 5 Lola Sheppard: environment – webs. In: Bracket 3: At Extremes. Actar, Barcelona 2016

Ausstellung und Form: Das Ausstellungskonzept spiegelt die Tatsache wider, dass ineinandergreifende Systeme effektiv Einfluss auf ihre direkte Umgebung haben. Installierte Farbflächen verändern die Atmosphäre und die Lichtstimmungen im Ausstellungsraum. Die Ausstellungsarchitektur und Farbfilter organisieren und differenzieren den Raum. Jedes Kollektiv erhält eine Farbe, die symptomatisch auf den inhaltlichen Fokus des jeweiligen Kollektives hinweist. Dabei wird ein Ausstellungssystem der Designergruppe dfrom adaptiert und mit Objekten, Farbfiltern und doppelseitigen Zeichnungen erweitert. Die Ausstellungsarchitektur ist ein Experiment, das sich überlagernde Systeme auf einem nicht-theoretischen, sensorischen Level greifbar macht.

In der räumlichen Gesamtperspektive mischen sich die Farbflächen aufgrund des subtraktiven Mischverhaltens, zeigen räumlich, was in den Arbeitsweisen der Kollektive deutlich hervortritt: eine Mentalität der Überlagerung, der Vielschichtigkeit und der Vermischung. Gleichzeitig verweist dies auf trigon 67: Ende der 1960er Jahre wurde auf allen Ebenen der Architektur und Raumgestaltung mit Folien, Licht und Farbgebungen experimentiert.

Begegnung und Austausch: Die Ausstellung we are here! 3 Versuche bringt unterschiedliche Ansätze kollektiven Arbeitens in Graz zusammen. Am 27.9.2017 trifft Isola Art Center auf das Breathe Earth Collective, während Urban-Think Tank am 6.10.2017 zu Gast ist. Breathe Earth Collective z.B. steht am Anfang einer Praxis und versucht unabhängig von Institutionen zu agieren und eine vielschichtige wirtschaftliche Basis zu entwickeln. Isola Art Center stattdessen arbeitet seit über 20 Jahren in einem internationalen, sich ständig erweiternden Netzwerk. Sie nutzen bewusst Verbindungen zu akademischen Institutionen, um eine stärkere Wirkung und Verbreitung der eigenen Grundsätze zu erreichen. Urban-Think Tank hat im Vergleich dazu eine gezielt wirtschaftliche Entwicklung durchlaufen. Zu Beginn ein laborativer Think Tank, stehen sie mittlerweile für Bau- und Ausstellungsprojekte in der Verantwortung, agieren als globales Netzwerk in wechselnder Zusammensetzung und setzen als Professoren an der ETH Zürich Recherchen und Studien um.





© Urban-Think Tank mit Baier Bischofberger Architects

Urban-Think Tank & Baier Bischofberger Architects mit Haris Piplas, ETH Zürich

Sarajevo Now: The People's Museum ▶ 1,2

Das Historische Museum von Bosnien und Herzegowina, eröffnet 1963, ist in einem Gebäude der Moderne untergebracht. Als ehemaliges „Museum of the Revolution“ 1945 gegründet, markierte es damals den Sieg der Partisanen über das faschistische Deutschland. Statt Verkörperung utopisch-sozialistischer Träume nach 1963 ist das Gebäude mittlerweile eine Ruine. Nur 100 m entfernt von der früheren Front während der vierjährigen Belagerung von Sarajevo sind die äußeren Spuren wie Narben, die zurückbleiben und die auf viel schwerwiegendere Herausforderungen im Inneren hinweisen. Unbezahlte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter plagen sich in kalten Wintern, um zumindest das Nötigste für den Erhalt des Museums aufzuwenden, während der Staat Finanzen zurückhält, die für die Abdichtung des Dachs oder für weitere Reparaturen bitter benötigt wären.

Urban-Think Tank und Baier Bischofberger Architects antworten auf diese Situation mit einer Reihe temporärer Interventionen. Drei Ziele verfolgen sie damit: Eine schnelle und kostengünstige Sicherung des Gebäudes, um weiteren Verfall zu verhindern, bereits bestehende soziale Bottom-Up-Prozesse weiter zu stärken und der Institution eine zentrale Funktion im Entstehen eines nachhaltigen und lebendigen urbanen Umfelds zu geben.

Eine zweite Hülle aus Vinyl soll baulich diese drei Ziele umsetzen und das Museum wie unter einer Maske in seiner aktuellen Form stabilisieren. Es wäre der erste Schritt hin zu einer langfristigen Erhaltung und Veränderung des Museums. Einfaches Heizen und Schutz vor schlechten Wettereinflüssen wären übergangsweise sichergestellt. Die zweite Haut, eine Struktur aus Baugerüsten, Seilen und Folienhaut, böte darüber hinaus eine hohe funktionale Flexibilität. Dabei entstünden neue überdachte Plätze, Wege und Ausblicke auf das existierende Gebäude. Reißverschlussähnlich könnten Erweiterungen vorgenommen oder neue, noch nicht dagewesene Zugänge zum Inneren

des Museums geschaffen werden. Ergebnis wäre eine Verbindung aus fortgeführter Kontinuität und potenzieller Zustandsverbesserung. Dieser Ansatz würde Plattformen der Beteiligung und neue Programme in Bezug auf das Museum bieten. Er soll das eigentliche Museum stärker zur Stadt öffnen.

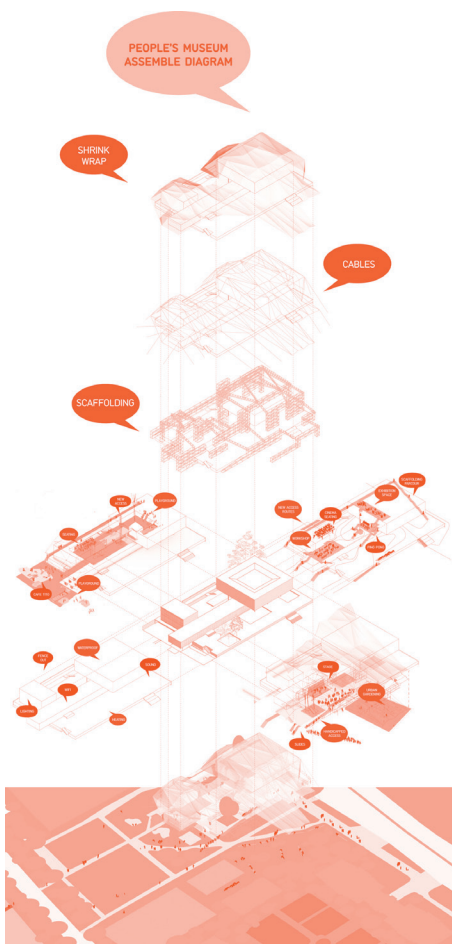
Das Museum selbst soll ein lebendiger Ort werden, der nicht zwischen einer eigenen, exklusiven Sammlung und der Öffentlichkeit unterscheidet, sondern sich in der Idee manifestiert, jedem offen zu stehen: „The People's Museum belongs to everyone“. In Zukunft sollen Besucherinnen und Besucher zusammenkommen, um in Sommernächten auf temporären Fassaden Filme zu sehen, sollen Open-Air-Konzerte von Dachterrassen zu erleben sein und an Orten stattfinden, die vorher nicht zu erreichen waren. Das Ziel: Die Stadt betritt das Museum, während das Museum Teil der urbanen Landschaft wird.

Das Projekt Sarajevo Now: The People's Museum zeigt das Historische Museum von Bosnien und Herzegowina als kollektiven Motor des kulturellen Wiederaufbaus einer durch Krieg zerstörten urbanen Umwelt. Ein Projekt von Urban-Think Tank und Baier Bischofberger Architects in Kooperation mit und unterstützt von City of Sarajevo, Matica of Bosnia and Herzegovina, Historical Museum of Bosnia and Herzegovina, Swiss State Secretariat for Economic Affairs (SECO), Swiss National Science Foundation (SNSF) und dem Architekturmuseum der TU München. Sarajevo Now wurde bereits 2016 auf der Biennale in Venedig gezeigt und ist Teil der Initiative Reactivate Sarajevo.

www.u-tt.com
www.muzej.ba
www.baierbischofberger.ch



© Daniel Schwartz, Urban-Think Tank





Isola Art Center

Der Name „Isola Art Center“ bezieht sich auf das Mailänder Stadtviertel Isola, in dem Isola Art Center seit 2001 aktiv ist. Vier Phasen durchlief Isola Art Center bisher: Die ersten zwei Jahre operierte man ohne feste Orte und in Verbindung mit verschiedenen Nachbarschaftsereignissen. Im Anschluss bot die Stecca, eine 1500 m² große besetzte alte Fabrik, als „dirty cube“ vier Jahre lang einen permanenten Ausstellungsraum. Nach deren Räumung richtete das Isola Art Center Ausstellungen aus und intervenierte mit Veranstaltungen in seinem direkten urbanen Umfeld: Man war Gast in der Nachbarschaft als „dispersed center“, als verstreutes Zentrum. Heute ist Isola Art Center eng mit dem Gemeinschaftsgarten Isola Pepe Verde verbunden, von dem aus es weiterhin Ausstellungen und Aktionen organisiert und sich weiter in das Stadtgeschehen einmischt.

Die Gruppe um das Isola Art Center arbeitet in verschiedenen Konstellationen und an unterschiedlichen Projekten, sagt aber selbst, dass die Idee „Kunst als politisch bestimmenden Faktor zu sehen“ allen gemeinsam ist. Von den ersten Aktionen an arbeitete Isola Art Center mit OUT – Office for Urban Transformation zusammen. Das direkte und soziale städtische Umfeld und dessen weitere Entwicklung stand damit im Mittelpunkt. Gemeinsam konnte man Einfluss auf eine der größten Bauprojekte Italiens nehmen und Bedürfnisse und Vorstellung der bereits ansässigen Bewohnerinnen und Bewohner umsetzen.

La Stecca

Zwischen 2003 und 2007 transformierte Isola Art Center in Zusammenarbeit mit dem Nachbarschaftsverein Forum Isola eine ehemalige Fabrik in ein Center for Art and Community Life, Zentrum für Kunst und gemeinschaftliches Leben. Zwei Brachflächen wurden zu öffentlichen Parks, die der Nachbarschaft zur Verfügung standen. In der Stecca entstand ein dynamisches Umfeld für lokale und internationale Künstlerinnen und Künstler, Kuratorinnen und Kuratoren, Kritikerinnen und Kritiker, Philosophinnen und Philosophen und alle, die sich beteiligen wollten. Man etablierte damals das dynamischste Zentrum künstlerischer Forschung in Mailand.

Als im April 2007, nicht lange nach der Eröffnung einer Ausstellung des international bekannten Künstlers Tomas Saraceno, die Stadtverwaltung und der multinationale Bauträger Hines die Stecca unter Polizeiaufsicht räumte und das Gebäude abriß, gingen große Teile der Werke und der Sammlung des Isola Art Centers verloren oder wurden zerstört.

Das Areal sollte in Zukunft Gebäude mit über 90.000 m³ Bauvolumen aufnehmen. Vorzeigeprojekt wurde der Bosco Verticale von Boeri Studio, zwei Wohntürme, die im Luxussegment Eigentumswohnungen anbieten und deren Fassaden zwar mit Pflanzen dem Stadtviertel ein neues Gesicht geben, räumlich und sozial jedoch hermetisch vom Rest des Viertels getrennt sind. Trotz Verlust der beiden öffentlichen Parkflächen und des eigenen Ausstellungs- und Arbeitsmittelpunkts schaffte es Isola Art Center bis heute im Stadtviertel zu agieren und zu gestalten.

Horror Vacui – Occupying the Present ▶ 3

Das Projekt Horror Vacui spürte der unmittelbaren Vergangenheit von Isola nach und überdachte kritisch die eigene Zukunft. Wieder waren Künstlerinnen und Künstler, Bewohnerinnen und Bewohner beteiligt. Während die massiven Baumaßnahmen jedes noch so kleine Stück Land im Viertel zu verschlingen schienen, ging die eigentliche Identität der Isola verloren. Ein lebendiges Zusammenleben im urbanen Umfeld war unmöglich geworden. Bei genauerer Betrachtung griffen die physischen Umbauprozesse aggressiv in das bestehende Stadtgebiet ein. Anstatt mit sensibler Stadtplanung schienen sich diese um ein impulsives Gefühl des Schreckensvakuum (horror vacui) zu organisieren. Das Projekt Horror Vacui hatte zum Ziel, in dieses Vakuum einzudringen und die durch starke soziale Durchmischung gekennzeichnete Nachbarschaft, die offensichtliche Anzeichen einer Identitätskrise aufwies, neu zu beleben.

Projekt von Isola Art Center, kuratiert von Valerio Del Baglivo und Aria Spinelli. Beteiligte Künstlerinnen und Künstler: Fabrizio Bellomo, Valentina Maggi, Maria Pecchioli, Mirko Smerdel, Gerald Raunig, Oliver Ressler und Dario Azzellini, Plattform Sottobosco, Bouganville, B'Tselem – The Israeli Information Center for Human Rights in the Occupied Territories

Isola Pepe Verde ▶ 4

Nach dem Verlust der öffentlichen Parkflächen um die Stecca blieb die Forderung nach Grünraum und selbstverwalteten Gemeinschaftsflächen

im Stadtviertel offen. Der Bedarf war offensichtlich. Mit einem Grundstück an der Via Verde schien es eine für viele Seiten tragbare Lösung zu geben. Isola Art Center okkupierte das Grundstück erst langsam, dann immer deutlicher und entwickelte gemeinsam mit dem Verein Isola Pepe Verde einen Gemeinschaftsgarten. Das Gebiet mit seiner zentralen Lage in der Nachbarschaft und der Nähe zu Primar- und Sekundarschulen ist ideal. Unter Selbstverwaltung entstand in den vergangenen Jahren eine neue Grünfläche, die die Nachbarschaft fördert und Möglichkeiten der Teilhabe am gesellschaftlichen Leben schafft. Im Mai 2012 genehmigte die Stadt offiziell die Nutzung des Grundstücks durch Bürgerinnen und Bürger. 2013 im Januar bestätigte auch die Stadtteilregierung und der Bürgermeister das Vorhaben. Seit Mai 2013 gibt es nun eine jährlich zu verlängernde Nutzungsvereinbarung für Isola Pepe Verde.



© Isola Art Center, Isola Pepe Verde

Fight Specific Isola, Buch ▶ 5

Isola Art Center reflektiert und dokumentiert mit dem Buch seine eigene ereignisreiche Geschichte. Beginnend bei der Historie des Stadtviertels Isola verfolgt es zwölf Jahre den spontanen und organischen Fortschritt von Isola Art Center. In Texten, Bildern und einem Fotoromanzo erzählt das

Buch die Geschichte einer künstlerisch-motivierten urbanen Transformation, angestoßen durch Künstlerinnen und Künstler, die oftmals neue Werkzeuge oder Methoden erfinden und improvisieren mussten. Die Geschichte von Isola Art Center beschreibt dessen gezieltes, urbanes Handeln. Verschiedene Narrative aus Historie, künstlerischer Intervention und Handlung erlauben es dem Leser den Spuren einer komplexen Idee der Gemeinschaft und der Solidarität nachzuspüren. Auf den permanenten Druck neoliberaler Entwicklungs-Szenarien und städtischer Gentrifizierung wird im Buch mit neuen Termini wie „dirty cube“ und „dispersed centre“ geantwortet.

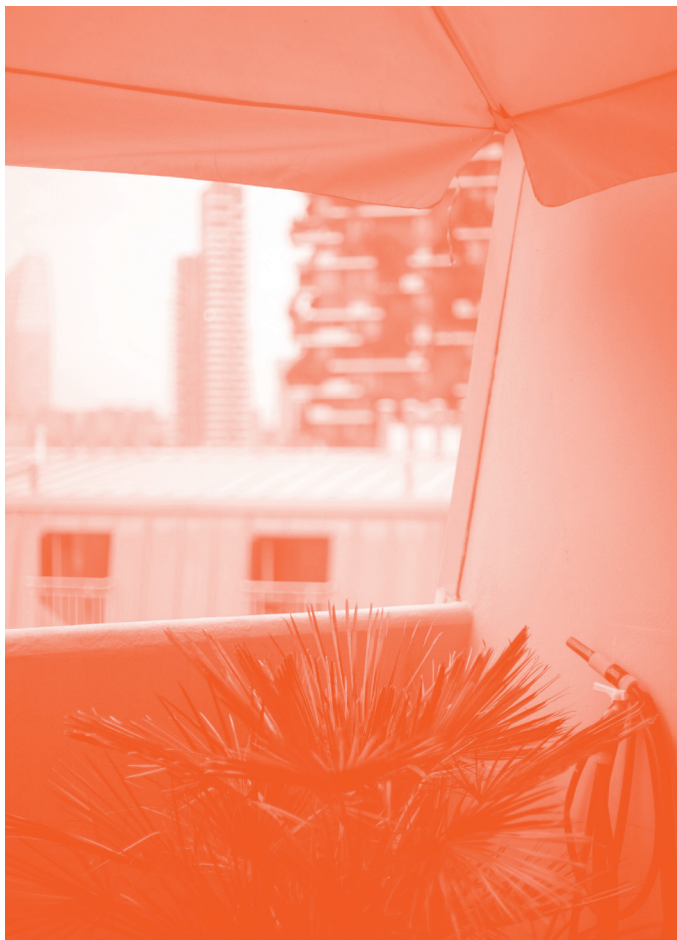
Buch von Isola Art Center – Archive Books, 2013, mit Texten von Atelier d'Architecture Autogérée, Marco Braghi, Antonio Brizioli, Charles Esche, Mara Ferreri and Davide Caselli, Vincenzo Latronico, Isabell Lorey, Steve Piccolo, Gerald Raunig, Christoph Schäfer, Mariette Schiltz, Marco Scotini, Bert Theis, Tiziana Villani.

RiMaflow, Fabrica Recuperata, Rimoncello, Amaro Partigiano ▶ 6

Rinascita, Riuso, Riciclo, Riappropriazione, Rivolta (il debito), Rivoluzione e “RiMaflow”: RiMaflow ist resilient. Die Arbeiterinnen und Arbeiter der ehemalige Klimaanlagefabrik, die von ihren Besitzern mitsamt Maschinenpark von einem Tag auf den anderen verlassen wurde, setzten sich über übliche ökonomische und behördliche Probleme mit Selbstorganisation und Enthusiasmus hinweg. Heute ist RiMaflow eine eigenständige, unkonventionelle und aktionistische Produktionsstätte. Neben Abstellplätzen für Caravans entstanden ein Katzenhospital, Werkstätten, temporäre Arbeitsplätze, vermietbarer Raum und ein Verfahren zum Recycling von Teppichen. Isola Art Center unterstützt RiMaflow in seiner Art der Selbstorganisation und nutzt den Ort der Fabrik immer wieder für Ausstellungen und Interventionen. Es ist ein Feld, in dem das Experiment und die Frage, ob Kunst real etwas verändern kann, weitergeführt wird. RiMaflow ist eine konkrete Utopie ähnlich wie Isola Pepe Verde. Als Teil des Projekts Isola Utopia hinterfragt es ökonomische, ökologische und soziale Mechanismen unserer Zeit.

Das „Ri“ ist Markenzeichen und zielt alle Produkte der Fabrik. Auch den Rimoncello, der vor Ort ebenso wie der Amaro Partigiano produziert und verkauft wird.

www.rimaflow.it
www.isolapepeverde.wordpress.com
www.isolartcenter.org



© Claudia Gerhäuser



Breathe Earth Collective

Breathe Earth Collective experimentiert mit und entwirft Ökosysteme, in denen Pflanzen, Luft und Architektur interagieren. Das Kollektiv versteht sich als offenes Netzwerk, das bestehende Methoden und Verfahren im Umgang mit natürlichen Ressourcen hinterfragt und Alternativen entwickelt. Luft und Klima als Medium und Lebensgrundlage ist zentrales Thema ihrer Arbeiten. Statt komplizierte und dystopische Klimathematik zu propagieren, brechen Breathe Earth Collective den globalen Umgang mit der Umwelt auf ein aktiv erfahrbares Niveau herunter. Atmen muss jeder und schlechte Luft ist kein isoliertes Problem, sondern eine allgemeine Gefährdung von Leben und Organismen. An dieser einfachen Botschaft arbeitet sich das Kollektiv in jeweils projektspezifischen Konstellationen und verschiedenen Maßstäben ab. Gebäude, Installationen, Diskurs und mittlerweile auch Campaining nutzt Breathe Earth Collective als Methoden, um existierende und potentielle Metabolismen einer „gesünderen“ Umwelt erfahrbar zu machen. Weder Mensch noch Architektur stehen dabei alleine im Mittelpunkt. Vielmehr ist es ein Versuch Architektur als aktiven und effektiven Bestandteil einer Konditionierung zu entwerfen und ineinandergreifende Ökosysteme entstehen zu lassen, in denen auch der Mensch eine Rolle spielt. „Hybrid Ecological Supersystems“ und „Klimapositive Architektur“ nennen sie das selbst und meinen damit Architektur, die „die gebaute Umwelt mit den Konzepten der Natur verknüpft.“

Breathe Earth Collective arbeitet transdisziplinär und in flachen Hierarchien, um komplexe Aufgaben behandeln zu können. Dazu passt, dass sich die Beteiligten des Kollektivs auch in jeweils eigenständigen Spezialisierungen vertiefen. Ihr multidisziplinärer Hintergrund als Landschaftsarchitektin und Landschaftsarchitekten, Architekten und Künstler ist wesentlicher Nährboden für den Erfindergeist der Gruppe. Anders als in einer normalen Büropraxis stellt das Kollektiv das Budget für die eigenen Projekte meist selbst auf, so dass es permanent nach sogenannten „believers“ und Unterstützerinnen und Unterstützern sucht.

Breathe Earth Collective: Karlheinz Boiger, hohensinn architekten; Lisa Maria Enzenhofer, ecosphere. institute; Andreas Goritschnig, Studio Andreas Goritschnig + Open.Lab Reininghaus; Markus Jeschaunig, agency in biosphere; Bernhard König, ecosphere.institute

Air / Luft

Luft ist für das Breathe Earth Collective die entscheidendste Ressource und das Nummer-1-Nahrungsmittel. Menschen können zwar 50 Tage ohne Essen und bis zu fünf Tage ohne Wasser auskommen, aber nicht einmal fünf Minuten ohne zu atmen. Damit stehen wir vor sozialen und ökologischen Herausforderungen immensen Ausmaßes im Hinblick auf Klimawandel, Ressourcenknappheit und Luftverschmutzung. Aufgrund der Relevanz für uns und den gesamten Planeten Erde scheint es unausweichlich neue Wege für den Umgang mit dem Klima und der globalen Versorgung mit Luft zu suchen.

breathe.austria, EXPO-Pavillon Mailand ▶ 7

„Ein Pavillon, der wie ein Wald ist“. Die enormen Ausmaße der Erde sind verbunden durch Luft, Klima und Atmosphäre. Dass Luft das Nahrungsmittel Nummer 1 für uns Menschen ist, war Anlass Luft in den Mittelpunkt des österreichischen Beitrags auf der EXPO 2015 in Mailand zu stellen. Die Eigenschaften von Luft wurden zur Versorgung und als Energieproduzent, Informationsverteiler und Ressource genutzt. Damit zeigte der Pavillon nicht nur Österreichs Expertise auf dem Gebiet der Ökologie und technischer Entwicklungen, sondern sprach zukünftige Themen an, die mit einer globalen Versorgung mit Luft in Zusammenhang stehen. Environment und Architektur gehen in dem Projekt eine hybride und synergetische Verbindung ein, die wesentlich in der Herausforderung ökologischer Sachverhalte wie der Erderwärmung sind.

Zeitraum: 2013 – 2015; Ort: Mailand, Italien; Fläche: 2.000 m²

Auftraggeber: Expo-Büro der Wirtschaftskammer Österreich

Design: team.breathe.austria (Karlheinz Boiger, Lisa Maria Enzenhofer, Andreas Goritschnig, Markus Jeschaunig, Bernhard König, Klaus K. Loenhardt, Anna Resch) www.breatheaustria.at

Airship.01 – Mobile Forest ▶ 8

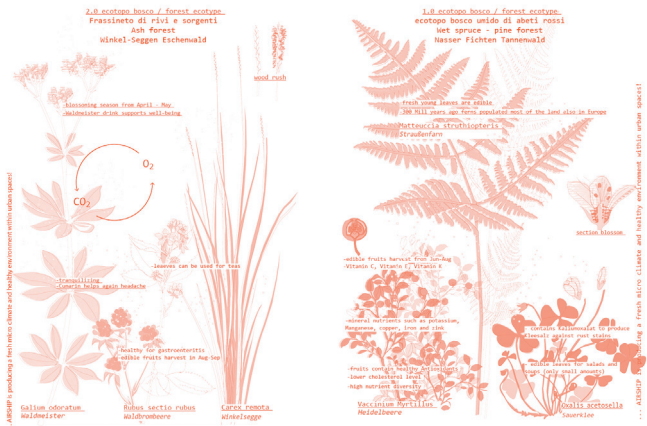
Airship.01 ist eine mobile Klima-Landschaft-Installation, die 2016 auf eine Reise durch Italien geschickt wurde und in diesem Jahr in Bordeaux auf der Architektur- und Designbiennale AGORA gezeigt wird. Airship.01 ist ein zirkulierendes Stück Wald mit einem Durchmesser von etwa fünf Metern, mit Belüftung und einem Nebel-Klimasystem, eingehüllt von einer schimmernden weißen Membran. Bereits der Eintritt in die Airship.01-Installation gestaltet

sich für die Besucherinnen und Besucher als ein ganzheitlich sinnliches Erlebnis, das die Möglichkeit bietet, sich auf einer Waldwiese unter freiem Himmel zu regenerieren – mitten in der überhitzten Stadt.

Tagsüber wird die Sonne von einer metallischen Oberfläche reflektiert und schafft so im Inneren eine frische Atmosphäre, wo ausgewählte österreichische Ecotypen gemeinsam mit der Klimainstallation ein sinnliches Erlebnis schaffen. Bei Nacht ist die Membran hinterleuchtet, so dass sich die Schatten der Bäume und Blätter nach außen an ihr abzeichnen.

Das Airship.01 funktioniert autonom und kann überall in nur zwei Tagen installiert werden. Es repräsentiert einen völlig neuen Weg die Ideen von Natur und Klima mit Breathe Earth Collective's Grundsätzen des Designs in einem urbanen Kontext zu verbinden.

Zeitraum: seit 2016; Orte: Rom, Mailand, Padua 2016, Bordeaux 2017; Fläche: 30 m²
Auftraggeber: Österreich Werbung



© Breathe Earth Collective, Airship.01

local heroes Reininghaus, Wettbewerbsentwurf ▶ 9

In Graz Reininghaus entsteht in den nächsten Jahren ein innovativer neuer Stadtteil. Das Areal mit seiner großen Tradition und seinen eindrucksvollen Bauten befindet sich heute in einem Zwischenzustand, der vielfältige Ressourcen vorhält. Das Konzept local heroes greift auf diese Geschichte zurück. Lokale Ressourcen sollen genutzt, unterstützt und herausgehoben werden – zu local heroes. Ein Park für das 21. Jahrhundert soll entstehen – ein ökologisch, sozial und kulturell nachhaltiger Ort, der frische Luft liefert, das Klima vor Ort moderiert und einen aktiven öffentlichen Raum aufspannt.

In der Umgebung des zu errichtenden Parks im Reininghausareal befinden sich etwa 60 erhaltenswerte Bäume – local heroes – die der kommenden Bebauung weichen müssen. Der historisch gewachsene Baumbestand von Graz Reininghaus bildet einen wichtigen Sauerstoffproduzenten im Grazer Westen. Die Bäume sind erfahrene Akteure, die am zentralen Ort des neuen Stadtgebietes zusammengebracht und zu einem atmosphärischen Raum verdichtet werden sollen. Die Sauerstoff- und Mikroklima-Performanz des Areals soll zu 100% erhalten bleiben.

Wasser – local hero – war Ausgangspunkt für das Entstehen der ehemaligen Brauerei in Reininghaus. Wasser wird im Wettbewerbsentwurf durch aktivierende Wasserflächen und Inszenierung der Brunnen sowie als klimamoderierender Wasserdampf eingesetzt und hervorgehoben.

Reinis – neue local heroes –, einzelne selbsttragende technische Bäume sollen den Park in seiner natürlichen Performanz unterstützen und zusätzlich vielfältige andere Aktivitäten ermöglichen. Die Reinis beherbergen alle notwendigen Infrastrukturen des Parks. Sie sind Spielplatz, Brunnen oder Pavillon und Klimamaschine, Energieproduzent und Schattenspender. Im Zusammenspiel von natürlicher und technischer Vegetation soll so die Parkumgebung aktiv gekühlt und die Luft gereinigt werden.

Zeitraum: Mai – Juni 2016

Wettbewerbstitel: Zweistufiger Wettbewerb Gestaltung Reininghauspark und Grünachse

Auslober & Auftraggeber: Stadt Graz, vertreten durch die Abteilung für Grünraum und Gewässer

Design: Breathe Earth Collective mit Kräftner Landschaftsarchitektur

Airship.02 – Evapotree, Österreichischer Skulpturenpark ▶ 10

Das Breathe Earth Collective wurde eingeladen im Rahmen des diesjährigen A i R – Artist-in-Residence-Programms des Österreichischen Skulpturenarks in Graz eine Installation zum Thema Klima, Luft und Landschaft zu entwickeln, um den Dialog mit der Natur zu nähren, zu erweitern und zu hinterfragen. Das Ergebnis dieser künstlerischen Auseinandersetzung ist ein weiterer Prototyp namens Airship.02, welcher die Kühlung und Reinigung der Luft in Städten vertiefend untersucht. Moos als performative Mikro-Landschaft steht im Zentrum der Arbeit und spannt einen atmosphärischen Raum zum Atmen auf. Die Besucherinnen und Besucher werden Teil der Choreographie und stehen im Mittelpunkt des Zusammenspiels von technischen Komponenten und den vom Moos und der Umgebung bewirkten natürlichen Prozessen. Es entsteht ein Feinstaub filterndes, kühlendes und Sauerstoff produzierendes Inventar für die Zukunft von Städten.

*Zeitraum: 21. Mai bis 31. Oktober 2017; Ort: Österreichischer Skulpturenpark
Eingeladen als A i R – Artist-in-Residence des Österreichischen Skulpturenarks, Universalmuseum Joanneum*

Neues Verwaltungszentrum der tschechischen Forstverwaltung, Wettbewerbsentwurf ▶ 11

Im Sommer 2016 wurde ein offener zweistufiger Wettbewerb ausgeschrieben, um das bestehende unzureichende Gebäudeensemble der tschechischen Forstverwaltung am südwestlichen Stadtrand von Hradec Kralove zu ersetzen.

Der Siegerentwurf von CHYBÍK + KRISTOF Architekten & Stadtplaner in Zusammenarbeit mit K4, Ivo und Jan Stolek, Tomáš Babka und Breathe Earth Collective zeichnet sich durch seinen offenen und öffentlichen Charakter aus, so die Jury, der dem Anspruch einer zukünftigen öffentlichen Institution am ehesten gerecht wird. Darüber hinaus lobte die Jury den sensiblen Umgang des Gebäudes mit seiner natürlichen Umgebung, sowie die Modularität der Konstruktion welche eine variable Innenraumgestaltung zulässt.

Das Siegerprojekt sieht ein zweigeschossiges Bauwerk in Holz am Rande eines bestehenden Waldgebietes vor. Der Grundriss besteht aus fünf Fingern, zwischen denen sich jeweils bewaldete Höfe räumlich aufspannen. Der Wald wird so zum allgegenwärtigen verbindenden und kommunikativen Element.

Integraler Bestandteil des Entwurfs ist das gemeinsam entwickelte Landschafts- und Vegetationskonzept. Das Konzept soll die äußere Landschaft aktivieren und im Innenraum des Gebäudes wahrnehmbar machen. Die Höfe zwischen den einzelnen Bürofingern werden daher mit verschiedenen lokalen Wald-Ökotypen gestaltet, die die Vielfalt der tschechischen Waldlandschaft repräsentieren. Dafür werden unterschiedliche Böden und Gesteine eingebracht, Verschattung und intensive Strauch- und Staudenschichten vorgesehen, um von Beginn an eine differenzierte Waldlandschaft erleben zu können. In den folgenden 20 Jahren sollen sich sukzessive daraus die unterschiedlichen Wald-Ökotypen entwickeln.

Zeitraum: Wettbewerb 2016 / 17, Fertigstellung 2019; Ort: Hradec Králové, Tschechische Republik;

Fläche Landschaftsgestaltung: 1.800 m²

Auftraggeber: Lesy České republiky, s. p.

Design: Chybík+Křištof mit K4, Ivo und Jan Stolek, Tomáš Babka mit Breathe Earth Collective

Urban Dualities ▶ 12

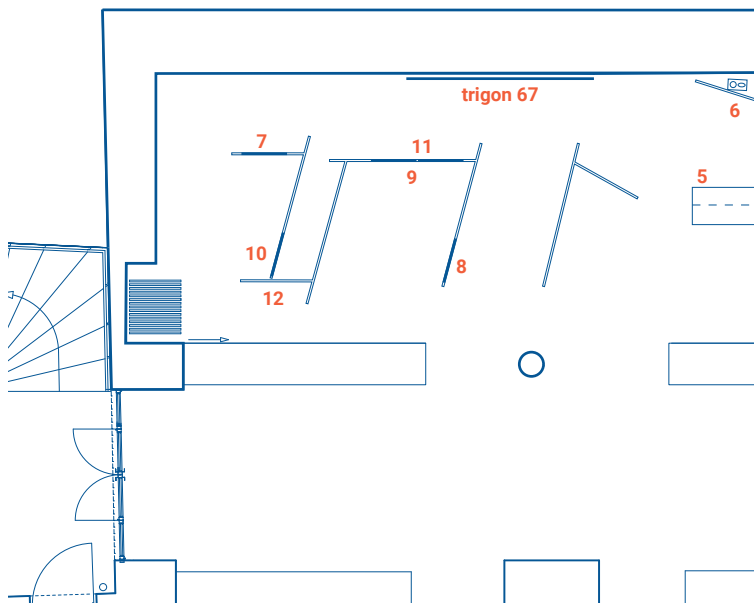
Angreifen, abnutzen, adaptieren, Kartoffeln tragen, Lippenstift verstecken, dem Regen trotzen und danach vom eigenen Acker mit dem Fixie 20 km ins Büro oder zur nächsten Ausstellungseröffnung, zum eigenen Vortrag fahren. Die Lebensart einer jungen Generation hat den Charakter permanent wechselnder Hybridität. Entsprechend sollen Kleidungsstücke eine pragmatische „environmental attitude“ kommunizieren und ein paar Augenblicke später Eleganz ausstrahlen können. Breathe Earth Collective hat zusammen mit NOUN4 eine Kollektion gestaltet, die ihnen ebenso wie ihrer Generation auf den Leib geschnitten ist. Aus hochwertigen, ökologisch hergestellten und verarbeiteten Rohstoffen und Materialien entstanden hybride und textile Funktionsschichten für ein sich immer in Bewegung befindliches Lebensmodell: Urban Dualities – in contact with any environment.

Zeitraum: September 2016 – Mai 2017

Design: NOUN4 (Miriam Landerl, Zoia Novikova, Stefanie Rettensteiner, Vasiliki Vavitsa) mit Breathe Earth Collective

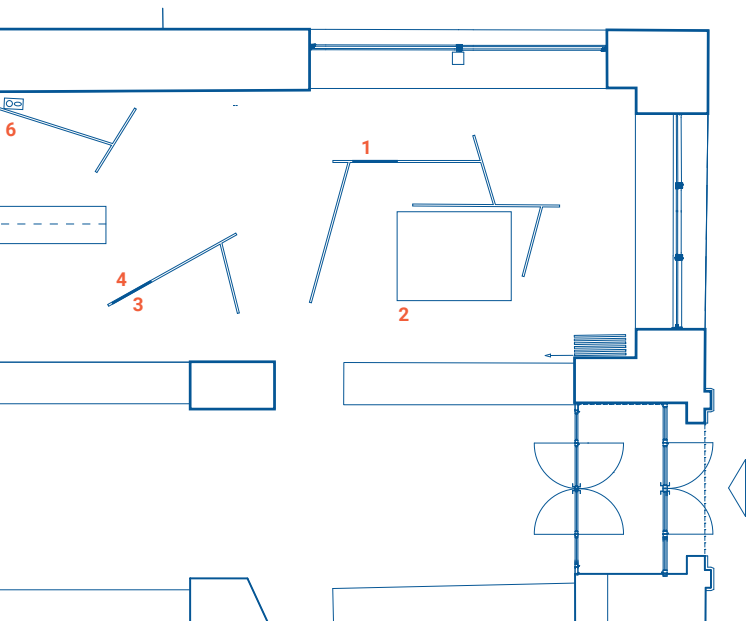


© Simon Oberhofer, team.breathe.austria



Breathe Earth Collective

- 7** breathe.austria, EXPO-Pavilion
- 8** Airship.01 – Mobile Forest
- 9** local heroes Reininghaus
- 10** Airship.02 – Evapotree
- 11** New Administrative Centre of the Czech Forestry Commission
- 12** Urban Dualities



**Urban-Think Tank,
Baier Bischofberger Architects,
Haris Piplas, ETH Zürich**

- 1 Sarajevo Now: The People's Museum
- 2 Sitemodel

Isola Art Center

- 3 Horror Vacui – Occupying the Present
- 4 Isola Pepe Verde
- 5 Fight Specific Isola
- 6 RiMaflow, Fabrica Recuperata, Rimoncello, Amaro Partigiano